



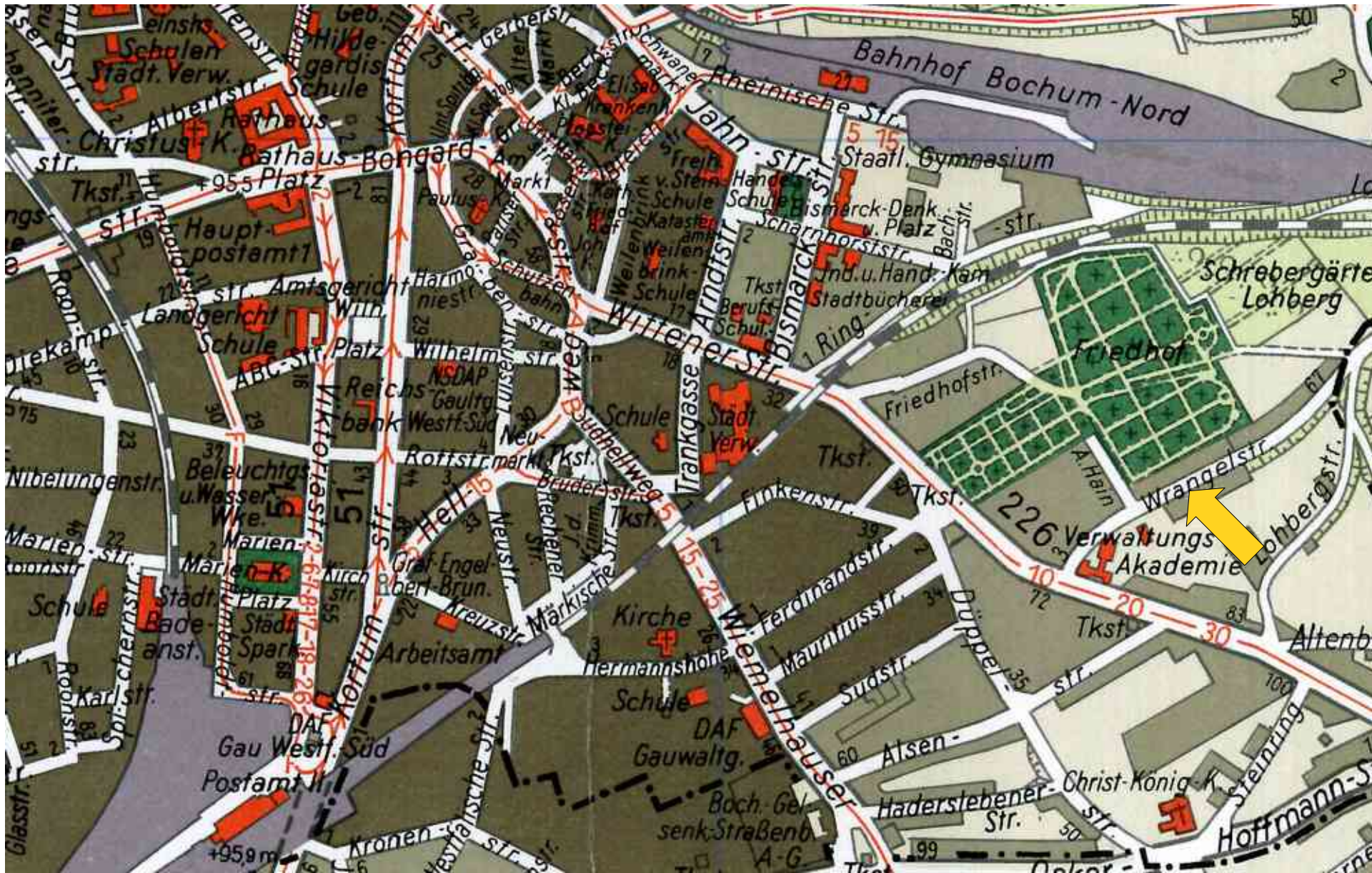
Stolperstein – „Leo Nachmann“

geb. 23.09.1877 in Stolp (Pommern)
gest. 28.12.1942 in Essen

Bochum, 01.10.2013

Bochum 1939

Wrangelstraße 26, heutige Akademiestraße 26





Lebenslauf

Nachname: Nachmann
Vorname: Leo (Israel)
Geburtsdatum/-ort: 23.09.1877 in Stolp (Pommern)
Gestorben: 28.12.1942 im Krankenhaus in Essen an den Folgen der in der Haft erlittenen Misshandlungen
Religion: als Jude geboren, 1904 evangelisch getauft
Eltern: Robert und Rosa Nachmann, geb. Mortier
Familienstand: 08.1914 verheiratet mit Anna Emma Elise geb. Schroeder
Kinder: Tochter Isolde geb. 1915
Sohn Eberhardt geb. 1919
(CDU-Vorsitzender, Jurist)
Ausbildung: 08.06.1902 Referendarexamen



Berufsverbot

- Als Beamter, der vor August 1914 seinen Dienst angetreten hatte, fiel Nachmann unter die Sonderregelungen des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 07.04.1933
- Sein Fall entwickelte sich jedoch schwierig. Aufgrund der Informationen des Bochumer Landgerichtspräsidenten berichtete der Hammer Oberlandesgerichtspräsident am 14. Juni 1933 an den Preußischen Justizminister:

„Der Landgerichtsrat und Amtsgerichtsrat Nachmann in Bochum kann als nichtarischer Richter in seiner Stellung als Vorsitzender einer Kammer bei einem Landgericht nicht belassen werden... Der Landgerichtspräsident in Bochum hat berichtet, daß Nachmann laut Schreiben der Kommunalbank A.G. in Bochum vom 1. Juni 1933 in der Zeit vom 1.1.1925 bis 21.3.1933 als Berater in Rechtssachen tätig gewesen sei und hierfür jährlich 1200,- RM, insges. 9900,- RM erhalten habe, ohne von dieser Tätigkeit seiner vorgesetzten Behörde Mitteilung gemacht zu haben... Schon wegen Verschweigens dieser Nebenbeschäftigung und der daraus bezogenen Gelder hält der Landgerichtspräsident in Bochum die Belassung Nachmanns in seiner jetzigen Stellung nicht für angängig...“



Beruflicher Lebenslauf

Aus der Einsicht in seine Zeugnisse ging hervor, dass er ein sehr guter Schüler war (Universität Halle-Wittenberg)

- 1902** erste juristische Prüfung
- 1902 - 1903** leistete er seine „aktive Militärdienstzeit im Frieden“ und wurde Vizefeldwebel der Reserve
- 1907** große Staatsprüfung
- 16.06.1914** zum Landgerichtsrat in Bochum ernannt
- Ab 1918** Mitglied der Nationalliberalen Partei, danach Deutsche Volkspartei (später Staatspartei), anschließend hat er „rechtsnational“ gewählt
- 1925 (Februar)** zum Vorsitzenden einer Kammer für Handelssachen beim Landgericht Bochum bestellt



Beruflicher Lebenslauf

- 1925 (als Nebenamt)** Schiedsrichter in der Streitsache der Klöckner Werke AG gegen die Industrie-Mauerstein
- 1925 (November)** zum Vorsitzenden der zweiten Kammer bestellt
- 1926 - 1927** Stellvertreter der ersten Kammer
- 1927 (Februar)** zum Landgerichtsdirektor ernannt
- 1927 (April)** zum Amtsgerichtsrat ernannt
- 1933 (Dezember)** Aufgrund des Kerrl-Erlasses* vom 31. März 1933 „bis auf Weiteres beurlaubt“

* Hanns Kerrl: Reichskommissar für das preußische Justizwesen



Maßnahmen gegen jüdische Richter und Rechtsanwälte

Die politischen Gegner des NS-Regimes mussten einen Teil ihrer Untersuchungshaft im Bochumer Gerichtsgefängnis verbringen. Die Prozesse gegen sie wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ oder „Wehrkraftzersetzung“ fanden vor dem Oberlandesgericht in Hamm statt.

Nach Verbüßung langjähriger Zuchthausstrafen drohte den politischen Gegnern in der Regel noch die Verschleppung ins Konzentrationslager - eine Praxis, die Gestapo und SS eingeführt hatten und für die es nicht einmal den Anschein einer juristischen Rechtfertigung gab. Einigen jüdischen Juristen aus Bochum gelang es zu emigrieren.

Maßnahmen gegen jüdische Richter und Rechtsanwälte



In den Vernichtungslagern der Nationalsozialisten sind unter anderen ums Leben gekommen:

Landgerichtsdirektor **Leo Nachmann**, die Rechtsanwälte Dr. Hugo Freudenberg, Dr. Siegmund Loewenstein, Dr. Josef Meyersberg, Dr. Wilhelm Rosenbaum und Gerichtsreferendar Josef Rosenthal.



Landgericht damals und heute



Das Gerichtsgefängnis um 1910

Gedenktafel

„Verfolgt –
Entrechtet –
Aus dem Amt getrieben“



2010 gedachte der Deutsche Richterbund (DRB) den Richterinnen und Richtern, Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, die in der Zeit der nationalsozialistischen Willkürherrschaft verfolgt, entrechtet und aus dem Amt getrieben wurden. Der Deutsche Richterbund hat die Namen der verfolgten jüdischen Kolleginnen und Kollegen auf eine Kupfertafel gravieren lassen, welche an zentraler Stelle im Eingangsbereich des DRB-Hauses in der Berliner Kronenstraße hängt.

Recherchearbeiten durch Auszubildende des



Recherchearbeiten



Am 17. September 2013 verlegte Gunter Demnig in der
Akademiestraße 26 den Stolperstein für Leo Nachmann.



Gunter Demnig mit den Paten in der Akademiestraße 26



HIER WOHNTE
LEO NACHMANN
JG. 1877
VERHAFTET 30.6.1942
'KRIEGSWIRTSCHAFTS-
VERBRECHEN'
SONDERGERICHT DORTMUND
NACH MISSHANDLUNG
TOT 28.12.1942
KRANKENHAUS ESSEN

Sohn Eberhardt Nachmann

- Geboren am 07. November 1919 in Bochum
- Starb ohne Nachkommen nach schwerer Krankheit am 17. Juni 2006
- Rechtsanwalt in Gommern und Magdeburg
Zweimonatige Amtszeit als Bürgermeister in Magdeburg





Walter K r e m e r k e ersetzt.

Nachmann nahm sein Studium der Rechte wieder auf und führte es zum Abschluss in Halle/Saale. Dort heiratete er auch. Nach Abschluss der Studien begann seine rein juristische Arbeit im Büro des Rechtsanwalts Dr. Dr. Bundschuh in Magdeburg. Seine Wohnung nahm er mit seiner jungen Frau in Gommera, wo er in der heutigen Rathenaustrasse das Haus Nr. 6 erworben hatte. Von hier fuhr er täglich zum Dienst nach Magdeburg. Bis zum 16. Juni 1953, an welchem Tage in Gommera wie in Berlin, Magdeburg und vielen anderen Orten sich der Unmut der Bevölkerung gegen die Besatzungsmacht Luft machte. Als Nachmann an diesem Tage aus Magdeburg zurückkam, waren Bürger der Stadt gerade dabei, im Schloss Gefangene zu befreien. Spontan machte Nachmann mit, ging ins Gefängnis, öffnete die Türen der Zellen und befreite so die Gefangenen.

Am andern Tage wurde er verhaftet.

Wegen dieser Teilnahme an den Auswirkungen des in Ost-Berlin begonnenen Aufstandes am 17. Juni 1953 wurde Nachmann zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, während der er an einer Tuberkulose erkrankte. Seine 1. Ehe scheiterte. Nach Abbüßung der Strafe gesundete er und schloss eine zweite Ehe mit Margarete Schumacher. In glücklicher Ehe lebt er jetzt in West-Berlin (Lichterfelde) und war zuerst am Kammergericht beschäftigt und dann beim Senat der Stadt mit Umsiedlerfragen. Er pflegt lebhaft seine Erinnerungen an Gommera und dessen Bewohner.

Eindrücke über Eberhard
Nachmann aus dem
Nachlass von Fritz Heicke

Nachfolger Nachmanns wurde also Walter K r e n s k e . Er war
der Sohn des Arbeiters Frans Krenske, eines alten, aktiven Kom-
munisten und Hausbesitzers in der Doraburgerstrasse 13. Der junge
Krenske hatte die Volksschule in Gommera besucht und war später
"Spanienkämpfer" gewesen, d.h. er hatte aufseiten der Roten im
spanischen Bürgerkrieg 1936/39 gegen Franco gekämpft. (Auf Seiten
Francos kämpfte auch ein Sohn der Stadt Gommera, es war Karl
L o h e e , Sohn eines ehemaligen Majors, der hier als Rentner
lebte und vorübergehend (1930-1931 Bürgermeister der Stadt war.)





Quellenverzeichnis

- Wikipedia
- Stadt Bochum Internetauftritt
- „Zeit ohne Recht“, Justiz in Bochum nach 1933, Dokumentation einer Ausstellung. Zitate aus Beitrag von Dr. Hubert Schneider: „Schicksale der Richter jüdischer Herkunft am Amts- und Landgericht Bochum“ (Stadtarchiv Bochum)
- Stadtarchiv Magdeburg
- <http://mitbestimmung-ddr.jimdo.com/17-juni-1953/eberhard-nachmann/>
- Landesarchiv Münster, Personalakten:
 - Isolde Nachmann
 - Eberhardt Nachmann
 - Leo Nachmann



Bitte zum Beenden der Präsentation Taste

ESC

auf der Tastatur drücken!